

Presse

Vom E-Ticket zum Mobilitätsprovider

kontiki ist der Brückenschlag in die Zukunft gelungen

Die 10. Konferenz am 7. - 8. März 2001 in Duisburg hat die Dynamik von kontiki erneut bestätigt. Nach der Publikation der Handlungsempfehlungen hat kontiki sein Arbeitsprogramm für die nächsten ein bis zwei Jahre fixiert und drei Schwerpunkte vorgelegt:

- Der komplette Mobilitätsprozess aus Kunden- und Betreiber-sicht ist zu beschreiben
- Der Aspekt der system- und produktneutralen offenen Lösungen wird weiter vertieft, um daraus geschäftspolitische Entscheidungen ableiten zu können
- Die Interoperabilität auf der Basis von Standards wird detailliert weiterentwickelt

Die Programme der drei Arbeitsgruppen sind in ihren Einzelthemen so abgestimmt, dass diese Ziele erreicht werden. kontiki-Vorstandsmitglied Josef A. Czako, Cubic Transportation Systems, dankte allen Mitgliedern anlässlich der 10. Konferenz für ihre engagierte Mitarbeit in den Arbeitsgruppen.

Die Zusammenarbeit auf nationaler Ebene mit dem VDV* und den Verkehrsverbänden einerseits und mit internationalen Organisationen andererseits wird die Ausrichtung auf den Mobilitätsprozess unterstreichen. kontiki hat die Brücke vom E-Ticket zum Mobilitätsprovider der Zukunft mit dieser Konferenz geschlagen. Die Referate im Plenum und die Themen der Arbeitsgruppen weisen diesen Weg.

Wilhelm Kolks, Leitender Ministerialrat, informierte über das landesweite Verkehrskonzept in Nordrhein-Westfalen, das die Mobilitätsentwicklung fördern und unterstützen wird. Er bezog sich dabei deutlich auf die technische Entwicklung als Rückgrat des Verkehrs. So ist auch der Einsatz moderner Chipkartentechnologie im ÖPV als Hilfe zur Mobilitätsentwicklung einzustufen.

In drei Vortragsabschnitten stellten Dr. Klaus Vorgang, Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr, und Lothar Megger das elektronische Fahrgeldmanagement als aktuelles Anwendungsprojekt des eTickets vor. Mit dieser Lösung wird es gelingen, den steigenden Mobilitätsbedarf besser zu befriedigen, die Nutzung des ÖPV einfacher zu gestalten, die Wirtschaftlichkeit deutlich zu verbessern und für den Wettbewerb gerüstet zu sein. Realisiert wird das Projekt in 2 Stufen:

- Elektronischer Fahrschein nach VDV*- Vorgabe
- Automatische Fahrpreisfindung auf der Basis der VDV*- Kernapplikation

Das neue VRR-System verknüpft von der Anwendungsseite das Ticketing mit der GeldKarte. Aus technischer Sicht bildet es ein Abrechnungsnetz zwischen Verkehrsunternehmen und Verbund. Von der ersten Stufe an bieten sich dem Kunden und den Verkehrsunternehmen eine Reihe von Vorteilen.

Die einzelnen Ziele, die von der Verbesserung des ÖPV- Images bis zur Steigerung der Kundenzufriedenheit einen weiten Bogen spannen, sind anspruchsvoll, aber realistisch. Das Projekt wird von der Bergischen Universität Wuppertal begleitet. Sie hat die Aufgabe übernommen, mit Querdenkern die Entwicklung zu fördern.

Hansjörg Röhrich, Rhein-Main-Verkehrsverbund, hat in seinem Vortrag die Brücke vom E-Ticket zum Mobilitätsprovider geschlagen.

Die Beschleunigung bei der Anwendung moderner Technologien im ÖPV wird wesentlich davon abhängen, dass die Kundenvorteile im Vordergrund stehen und nicht der Eindruck erhalten bleibt, dass die Verkehrsunternehmen mit neuen Verfahren zu Lasten des Fahrgastes rationalisieren. Damit ist die Notwendigkeit gegeben, dem Kunden nicht nur das Ticketing zu erleichtern, sondern ihm ein umfassendes Spektrum an Dienstleistungen rund um den Mobilitätsprozess anzubieten. In diesem Zusammenhang gilt es, die Möglichkeiten, die heute schon E-Commerce und M-Commerce bieten, auf die Anforderungen der Kunden im Mobilitätsprozess zu übertragen. Hier hat der ÖPV einen deutlichen Rückstand, der aufgeholt werden muss. Der Kunde erwartet heute kein technisches Gerät, er verlangt eine Lösung. Der ÖPV wird nur dann erfolgreich sein, wenn er eine Lösung für den Mobilitätsprozess als Ganzes bietet. Eine Vielzahl von Aufgaben ist in diesem Zusammenhang zu lösen. kontiki wird einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.

Im Rahmen einer sehr angeregten Podiumsdiskussion über Mobilitätsproviding brachte Haiko Gerdes, Ericsson Consulting, die Gedanken der Blue tooth Technologie** ein. Warum sollten nicht eine radiofrequenzbasierte Datenübertragung, wie sie bei kontaktlosen Smart Cards genutzt wird, und Blue tooth zu einer gemeinsamen Entwicklung führen? Wie können wir erreichen, dass moderne Technologie im ÖPV nicht nur zweckmäßig ist, sondern auch Spaß macht? Warum nicht eine Kombination mit dem Handy? Die Diskussion machte deutlich, dass E-Ticketing nicht das Ende der System-Entwicklung für den Mobilitätsprozess sein wird.

* VDV = Verband Deutscher Verkehrsunternehmen

** Blue tooth = neue Technologie zur Datenübertragung